

Briefe der hl. Franziska von Chantal an den hl. Franz von Sales und ihre Aussagen über sein Jugendleben. Übertragen von Dr. Elisabeth Heine. 8° (220 S.) München 1929, Kösel & Pustet. Geb. M 6.—

Elisabeth Heine hatte 1927 eine Sammlung von Briefen des hl. Franz von Sales an die hl. Franziska von Chantal herausgegeben. Dieser ersten Brieffammlung entspricht nun das vorliegende Werkchen, das Briefe der Heiligen an ihren geistlichen Freund und Seelenführer darbietet. Da von dem schriftlichen Gedankenaustausch der beiden Heiligen nur Bruchstücke erhalten blieben, so mußte auch diese Sammlung, wie die erste, lückenhaft ausfallen. Sie ist es noch mehr, da Franziska gerade den Briefwechsel, der am meisten Aufschluß über ihre seelischen Beziehungen zum Bischof von Genf versprochen hätte, vernichtet hat. Trotzdem bieten die in dem Büchlein vorgelegten 40 Schreiben der Heiligen nicht wenige reizvolle, zum Teil ergreifende Einblicke in das Seelenleben der Schreiberin und in die Geheimnisse der Kunst des bischöflichen Seelenführers. Das Verständnis dieser Briefe wird durch eine literarhistorische Einführung von Prof. Dr. M. Mager O. S. B. mit besonderem Hinblick auf die mystische Begabung der Heiligen, durch Anmerkungen und durch ergänzende Briefe des hl. Franz erleichtert. Im zweiten Teil folgen andere Denkmäler des freundschaftlichen Verhältnisses Franziskas zu Franz, teils Fragen, die sie ihm vorgelegt hatte, und die Antworten darauf, teils Aussagen über ihn aus den Akten seines Heiligsprechungsprozesses oder aus ihrem schriftlichen Nachlaß. Von selbst wird so das Mosaik des ungesuchten Seelenaustausches und rückschauender Erinnerungen zu einem anmutigen Bild heiliger Menschen und heiliger Freundschaft. Die getreue und gut lesbare Übertragung paßt sich auch in der Ausstattung dem Gegenstand würdig an, der in der Geschichte des geistlichen Schrifttums einzigartig dasteht an Zartheit und Würde.

L. Koch S. J.

Saint Bernard de Clairvaux, un moine arbitre de l'Europe au XII^e siècle. Von Paul Mitterre. 8° (192 S.) Genval (Belgien) 1929, De Vannoy.

deutschsprachigen Ländern wird dort in Wort und Bild anschaulich gemacht. — Ein für Jugend und Volk bestimmtes kurzes Lebensbild von Peter Dörfler kündigt der Verlag Herder an.

Das Buch bietet eine für weitere Kreise bestimmte Darstellung des Lebens des heiligen Bernhard von Clairvaux, eines jener Großen, die jeder äußern Machtfülle bar in die Geschichte ihrer Zeit entscheidend eingreifen. Bei aller gedrängten Kürze der Darstellung bleibt Raum sowohl für einen kurzen Aufriß der jeweiligen historischen Gesamtlage wie auch für zahlreiche, glücklich ausgewählte persönliche Züge aus dem Leben des Heiligen und Stellen aus seinen Schriften. Dadurch gewinnt das Buch eine fernige Lebendigkeit. Besonders für geistige Führer im Ringen der Zeit ist dieses Bild des ebenso unerbittlich strengen wie tieffrommen und barmherzigen Heiligen eine Quelle neuer Kraft und christlicher Zuversicht.

Constantin Noppels S. J.

Unsere Namenspatrone. Von P. Viktor Krug O. F. M. 12 Abb. gr. 8° (702 S.) Bamberg 1929, St.-Otto-Verlag. Geb. M 15.—

Über tausend Namen von Heiligen mit kurzen Angaben über deren Leben und Wirken finden sich nach den größeren Quellen zusammengestellt. Jedesmal wird die Bedeutung des Namens zu erklären versucht. Das umfangreiche Buch verzichtet auf den Anspruch der Wissenschaftlichkeit ebenso wie den der bloßen Erbauung und stellt im ganzen ein brauchbares, praktisches Nachschlagewerk dar über viele unserer Heiligen. Druckfehler sind leider nicht selten. Heribert Fischer S. J.

Missionskunde

The Jolliet-Marquette Expedition, 1673. By Francis B. Steck O. F. M., Ph. D. 8° (XIV u. 334 S.) Quincy (Illinois) 1928, Franciscan Fathers. Geb. 3 \$

Unter den französischen Jesuiten, die als Indianermisionare von Kanada aus das Gebiet der nordamerikanischen Seen und des Mississippi bereisten, hat außer den kanadischen Märtyrern keiner so große Berühmtheit erlangt wie Jacques Marquette, der 1673 in Begleitung des Kanadiers Louis Jolliet den mittleren Mississippi entdeckte und bereiste. Über diese Unternehmung schreibt der gelehrte, schon durch andere Geschichtswerke bekannte Franziskaner sein Buch. Die kühne Fahrt von 1673 wurde im Auftrag der französischen Kolonialregierung durch Jolliet organisiert und geleitet. Tatsächlich hat aber die Nachwelt den Ruhm der Entdeckung des Mississippi vorzüglich dem Jesuitenmissionar zugeschrieben, und ihm hat die amerikanische Nation im Kapitol zu Washington deshalb